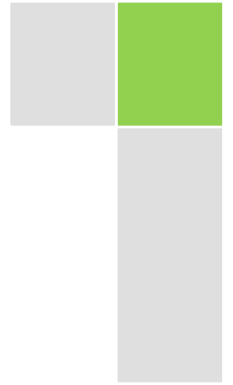


**Evang.- Luth.Kirchengemeinde  
Schwabach St. Martin**



# Umweltbericht 2015

Stadtteilzentrum St. Lukas

# Inhaltsverzeichnis

<b>Inhalt</b>	<b>Seite</b>
Grußwort Dekan Klaus Stiegler	3
Der Grüne Gockel	4
Das Stadtteilzentrum	5
Schöpfungsleitlinien	7
Organigramm	10
Umweltmanagementsystem	11
Umweltaskekte	12
Kennzahlen	17
Umweltprogramm	21
Ausblick	23
Urkunde	24

# Grußwort Dekan Klaus Stiegler



Nun ist er also da: der Grüne Gockel in St. Lukas in Penzendorf.

Herzlichen Glückwunsch allen, die sich dafür eingesetzt und Hand angelegt haben! Danke global und handle lokal vor Ort! - so hören wir es oft, zurecht und aus gutem Grund. Ich möchte, ebenfalls aus gutem Grund, ergänzen: Danke biblisch und übernimm Verantwortung für deinen Lebensraum!

Die Kirchengemeinde Schwabach St. Martin setzt mit dem Grünen Gockel ein deutliches Zeichen für die Bewahrung der Schöpfung, ganz im Sinne des biblischen Schöpfungsauftrags, „diese Erde zu bebauen und zu bewahren“ (1. Mose 2,15). Zukünftig wird der Grüne Gockel in Penzendorf an diese grundlegende Einsicht unseres christlichen Glaubens und unsere damit verbundene Verantwortung für das Leben in dieser Welt erinnern. Das Bekenntnis zu Gott als dem Schöpfer des Himmels und Erde und die Überzeugung, „dass Gott mich geschaffen hat

mit allen Kreaturen“ (Martin Luther, Kleiner Katechismus) werden zur Verpflichtung und wegweisend für ganz konkrete energetische Aus- und Einrichtungen. Der christliche Glaube gewinnt Gestalt in kleinen, alltäglichen Entscheidungen.

Ich freue mich über den Grünen Gockel in Penzendorf, bekunde allen an der Entscheidung und Einführung Beteiligten meinen Respekt, danke insbesondere auch unserem kirchlichen Umweltberater Roland Wolkersdorfer – und wünsche natürlich viele Nachahmerinnen und Nachahmer! Denn, in Gottes Namen, es ist einfach wahr: Viele kleine Leute, an vielen kleinen Orten, die viele kleine Schritte tun, können das Gesicht der Welt - hin zum Guten - verändern.

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'K. Stiegler'.

Dekan Klaus Stiegler

## Umweltschutz mit System

Der Grüne Gockel ist ein Umweltmanagement-System nach der europäischen EMAS-Verordnung (EMAS = eco management and audit scheme), angepasst an kirchliche Bedürfnisse. Es ist deutschlandweit bereits in über 800 Kirchengemeinden erprobt.

Das oberste Ziel heißt: Sich in der Bewahrung der Schöpfung (= dem Umweltschutz) kontinuierlich weiter zu verbessern.

Das ist Aufgabe aller Mitarbeitenden und aller Gemeindeglieder. Sie werden in den Prozess eingebunden und motiviert sich zu beteiligen. Die umweltrelevanten Verbräuche und Kosten der Kirchengemeinde (Heizenergie, Strom, Wasser, Abfall, Papier, Reinigungsmittel, ...) werden erfasst. So werden Möglichkeiten geschaffen, Betriebskosten zu senken. Auch der Einkauf, die Umweltpädagogik, die Kommunikation und anderes mehr werden in die Überlegungen einbezogen.

Der Grüne Gockel ist ein Umweltzertifikat, das das Engagement nach außen hin demonstriert. Es macht deutlich, dass die Bewahrung der Schöpfung ein wichtiges Anliegen ist.

Die Vorteile und positiven Auswirkungen des kirchlichen Umweltmanagements Grüner Gockel sind durch die Landessynode im April 2009 bestätigt worden. Es wurde die Arbeitsstelle Grüner Gockel eingerichtet, mit dem Ziel in den kommenden fünf Jahren 200 Kirchengemeinden den Grünen Gockel zu ermöglichen.

Die Bemühungen zum kontinuierlichen Bewahren der Schöpfung werden mit dem Zertifikat Grüner Gockel belohnt.

*Bernd Brinkmann  
(Arbeitsstelle Grüner Gockel)*



## St. Lukas

Das Stadtteilzentrum (Pfarrsprengel) St. Lukas der Evang.-Luth. Kirchengemeinde Schwabach St. Martin umfasst die Dörfer Penzendorf, Schaftnach und Schwarzach. (ca. 1027 Gemeindeglieder).



Das Stadtteilzentrum hat eine große Eigenständigkeit, da es alleine schon durch die Autobahn A 6 vom restlichen Gemeindegebiet der Kirchengemeinde St. Martin räumlich getrennt ist.

Das Stadtteilzentrum mit Kirche, angebauten Gemeinderäumen sowie Mesnerwohnung und Kindergarten wurde 1976 eingeweiht und bietet seitdem Platz für ein buntes und vielfältiges Gemeindeleben. Eine tragende Rolle spielt der ehrenamtlich geleitete Kirchenchor, aber auch andere Gruppen wie Frauenkreis, Seniorenkreis und Frauenfrühstück, Kindergruppen wie Jungschar und Kinderstunde und Sonntagsstunde der LKG.

Das gottesdienstliche Leben findet aber nicht nur in den Kirchenräumen statt. Gottesdienste im Grünen in Schaftnach, und Kerwa-Gottesdienst im Festzelt. Da Penzendorf keine „alte Mitte“ im Dorf hat, wird viel von der sozialen Funktion einer solchen Mitte vom Gemeindezentrum übernommen (Dorfweihnacht, Osterpyramide). Der Kindergarten hat ein Einzugsgebiet, das deutlich über die Stadtteilgrenzen hinausreicht.

Seit einigen Jahren ist die Agape-Gemeinde gegen Miete Mitnutzerin der Gebäude. Es hat sich ein freundschaftliches Verhältnis entwickelt, welches sich in gemeinsamen Adventsfamiliengottesdiensten widerspiegelt.

In die Erhebung der Daten wurden alle Gebäude des Stadtteilzentrums eingezogen. Die Fortschritte des Umweltmanagementsystems werden der Gemeinde mindestens einmal jährlich immer am Erntedankgottesdienst bekannt gemacht.



## Kindergarten

50 Kinder finden bei uns in einem hellen, großzügigen Gebäude Platz. Neben den beiden Gruppenräumen laden Ecken und Nischen zum Spielen ein. Eine große, gut ausgestattete Turnhalle macht Lust auf Sport und Spiele. An den kindgerecht gestalteten Garten schließt ein Spielplatz an, den die Kinder mitbenutzen können

### Unsere Schwerpunkte

Die Kinder, die nach St. Lukas kommen, verbringen jeden Tag Zeit im Freien. Eine neue zusätzliche Bereicherung ist das Angebot an Waldtagen Donnerstag und Freitag. Die Kinder haben die Möglichkeit sich für den Wald oder den Kindergartenalltag zu entscheiden. Das Waldprojekt wird kontinuierlich mit einer kleineren Waldgruppe durchgeführt. Die zentrale Anlaufstelle im Wald ist unser neuer toller Bauwagen. Zweimal im Jahr verlegen wir unsere Arbeit ganz nach draußen – zu den Waldwochen im Frühling und Herbst. Und das ganze Jahr über leiten wir die Kinder an, ihre Umgebung mit allen Sinnen wahrzunehmen.

Eine große Rolle spielt in unserem Alltag die Bewegung: Wir achten auf die Psychomotorik der Kinder und verbinden ruhige Phasen mit lebendigem Spielen und wildem Toben. Dabei sollen die Kinder zu selbstständigen Menschen heranwachsen: „Selbst ist das Kind“ ist unser Motto



### Besonderheiten

Besonders am Kindergarten St. Lukas ist die familiäre Atmosphäre und die enge Einbindung in das Penzendorfer Gemeindeleben, etwa beim Osterbasar oder beim Laternenumzug im Herbst. Wer am Nachmittag bei uns bleibt, hat die Möglichkeit, sich in betreuten Kleingruppen mit verschiedenen Themen zu beschäftigen. Ein Höhepunkt des Tages sind für viele Kinder die „Traumstunden“ – Zeit für Fantasie und Ruhe am frühen Nachmittag.

### Elternarbeit

Uns liegt die Zusammenarbeit mit Ihnen als Eltern am Herzen. Deshalb wollen wir mit Ihnen ins Gespräch kommen und von Ihren Ideen und Anregungen profitieren. Über die regelmäßigen Elternabende hinaus, informieren wir Sie im Eingangsbereich und mit Elternbriefen. Wir laden Sie ein zu einem Tag der offenen Tür und zu Ausflügen mit der ganzen Familie.



Unseren Auftrag zu verantwortlichem Handeln für die Schöpfung leiten wir aus der biblischen Überlieferung ab.

**„Und Gott der HERR nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, dass er ihn bebaute und bewahrte.“ (1.Mose 2,15)**

Wir sehen uns bestärkt durch das Wort der Landessynode vom Frühjahr 2009.

*„Wir Christinnen und Christen bekennen uns zu Gott als dem Schöpfer des Himmels und der Erde. Wir leben nicht aus uns selbst heraus und nicht für uns selbst: Gott ist Kraft und Quelle unseres Lebens. Angenommen durch ihn und befreit durch seine Liebe sind wir fähig, ethisch zu handeln.*

*Gott schuf uns „zu seinem Bilde“ und gab uns den Auftrag, Verantwortung zu tragen für seine Schöpfung, für unsere Welt: Wir sollen sie „bebauen und bewahren“. Das ist eine gewaltige Herausforderung. Gerade weil wir auf die Vollendung der Erlösung und ein Leben in der kommenden Welt Gottes hoffen, nehmen wir diese Herausforderung im Hier und Heute an“.*

**Wir glauben, dass wir diese Erde und unser Leben dem Wirken Gottes verdanken. Dies verpflichtet uns zum Einsatz für den Erhalt seiner Schöpfung.**

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Evang.-Luth. Kirchengemeinde Schwabach St. Martin im Stadtteilzentrum St. Lukas (Penzendorf) betrachten den Schutz der Natur und Umwelt als eine wichtige Aufgabe. Im Rahmen unserer kirchlichen Arbeit verpflichten wir uns, zu einer nachhaltigen und stetigen Verbesserung des Umweltschutzes beizutragen

## **Wir treffen unsere Schöpfungsverantwortung als Teil unserer christlichen Verantwortung für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung**

Dabei sind uns die „Ökumenischen Schöpfungsleitlinien“ der ACK (Arbeitsgemeinschaft der christlichen Kirchen) Anregung und Ansporn

## **Wir treffen Entscheidungen in Solidarität mit anderen Regionen der Welt.**

Nach dem Grundsatz „global denken – lokal handeln“ wollen wir Entscheidungen in Solidarität und nicht auf Kosten anderer Regionen und Menschen auf der Erde treffen. Diese Verantwortung für unsere Mitwelt bedeutet Solidarität mit Menschen in anderen Teilen der Welt genauso wie Solidarität mit allem was zur Schöpfung gehört: Luft, Wasser, Tiere und Pflanzen.

## **Wir achten darauf, wie sich unsere Entscheidungen auf künftige Generationen auswirken.**

Wir berücksichtigen die begrenzte Regenerationsfähigkeit der Ökosysteme. Wir tragen der Tatsache Rechnung, dass die Vorräte an Erdöl und Erdgas nur noch für wenige Generationen reichen. Wir möchten Entscheidungen treffen, die "nachhaltig" sind, d.h. sie sollen sich nicht negativ auf das Leben künftiger Generationen auswirken. Wir wollen aus Erfahrungen lernen und umweltfreundliche Techniken aufnehmen.

## **Wir möchten Ökologie und Wirtschaftlichkeit miteinander vereinbaren.**

Wir gehen davon aus, dass in vielen Fällen ökologisches Handeln und Wirtschaftlichkeit miteinander vereinbar sind.

## **Wir suchen nach Konzepten und Modellen, Umweltschutz wirtschaftlich zu gestalten.**

Sparsame Nutzung von Rohstoffen und Energieträgern mit wirtschaftlich vertretbarer neuer Technik schont die Umwelt und spart Kosten. Bei langfristig wirkenden Entscheidungen berücksichtigen wir die voraussehbare Entwicklung der Energiekosten sowie die Kosten, welche aus Umweltschäden resultieren.



# Die Schöpfungsleitlinien

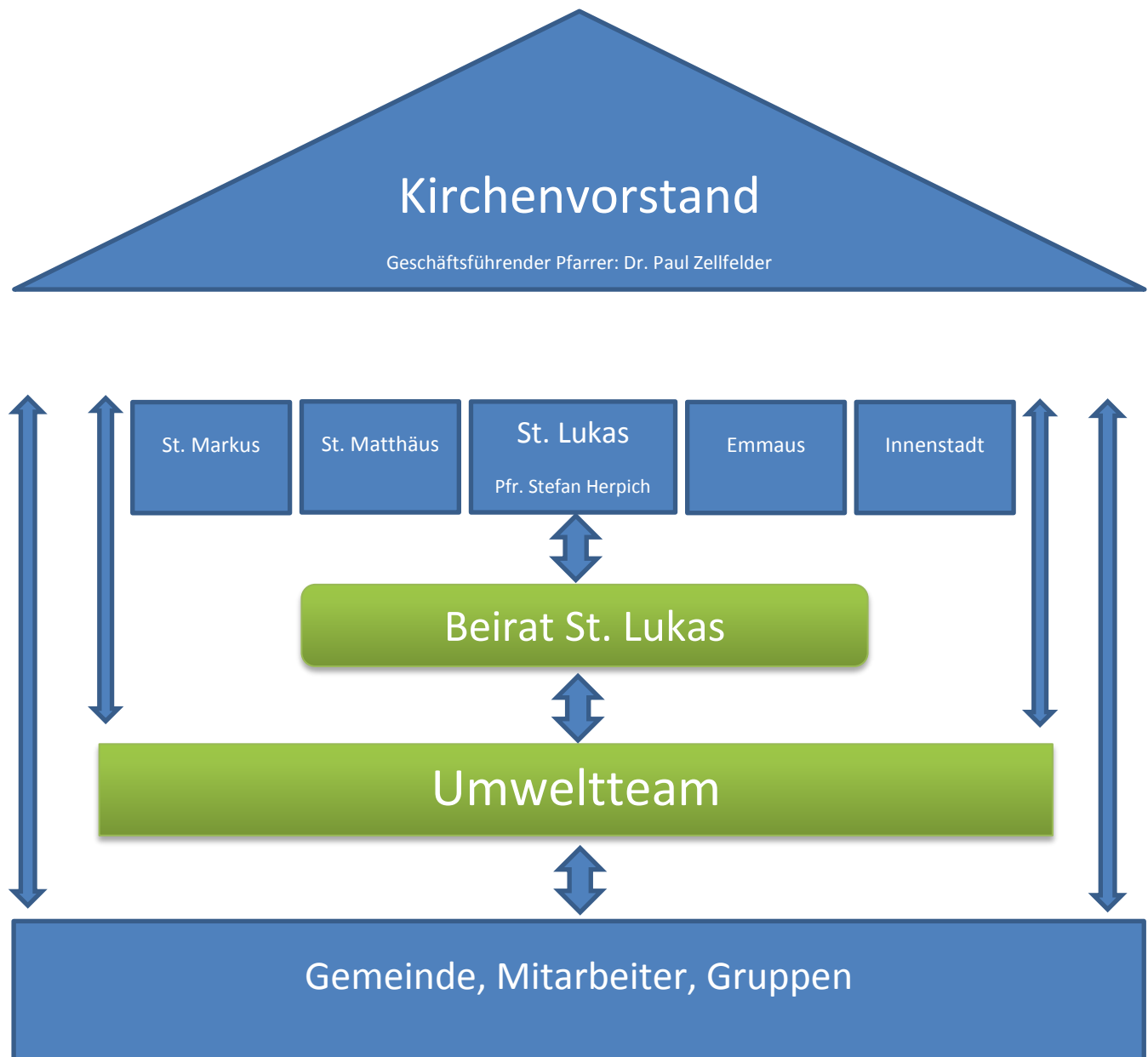
**Wir suchen bei unseren Vorhaben diejenigen Wege, welche die Umwelt am wenigsten belasten.**

Wir halten die Umweltrechtsvorschriften ein. Wir vereinbaren ein Umweltprogramm und betreiben ein Umweltmanagement, für welches Verantwortliche benannt werden. Wir erheben regelmäßig unsere Ökobilanz und bewerten unsere direkten und indirekten Umweltauswirkungen. Wir informieren und beteiligen unsere Mitarbeitenden, Partner und die Öffentlichkeit. Wir überprüfen regelmäßig unsere Ergebnisse und aktualisieren das Umweltmanagementsystem.

**Wir fördern Schöpfungsverantwortung in unseren Kreisen und Gruppen, und suchen den Dialog mit der Öffentlichkeit.**

Wir suchen das Interesse in der Gemeinde für umweltgerechtes Handeln zu wecken und wach zu halten und laden zur Mitarbeit ein. Wir informieren regelmäßig über den Erfolg und noch bestehenden Schwachstellen. Dabei suchen wir den Dialog mit der Öffentlichkeit in der Kirchengemeinde und darüber hinaus in die Gesellschaft. Dabei sind wir offen für Anregungen und Kritik.

# Organigramm



Ein wichtiges Kriterium für ein funktionierendes Managementsystem ist, dass Aufgaben klar verteilt sind. Das gilt auch beim kirchlichen Umweltmanagement Grüner Gockel. Neben den allgemeinen Aufgaben, die im abgedruckten Organigramm dargestellt sind, gibt es eine

Vielzahl von Detailaufgaben. Diese sind in einer Aufgabenbeschreibung im Umweltmanagementhandbuch (auch Grünes Buch genannt) aufgeführt. So kann sie vom Umweltteam immer aktuell gehalten werden.

# Umweltmanagementsystem

## Kirchenvorstand

- Gesamtverantwortung
- Außendarstellung Grüner Gockel
- Genehmigung haushaltswirksamer Maßnahmen
- Integration in das Gesamtkonzept der Kirchengemeinde
- Überprüfung Jahr für Jahr

## Umwelteam

- Einrichtung, Aufrechterhaltung und Weiterentwicklung des Umweltmanagementsystems
- Datenerfassung und Kennzahlen
- Umsetzung Umweltprogramm
- Umwelterklärung
- Information der Mitarbeitenden
- Fortbildung initiieren
- Mitarbeit beim Internen Audit

## Umweltbeauftragte(r)

- Leitung Umweltteam
- Koordinierung Einführung Grüner Gockel
- Grünes Buch
- Leitung Internes Audit
- Kontrolle von Umweltprogramm, Rechtsvorschriften, langfristige Ziele

## Mitarbeitende und Gemeindeglieder

- Werden informiert und motiviert
- Engagieren sich im Umweltteam
- Äußern Anregungen und Wünsche
- Unterbreiten Verbesserungsvorschläge

## Beirat

- Integration des Gesamtkonzeptes in den Sprengel



Umwelteam: Anja Ußkurat (Umweltmanagementbeauftragte), Birgit Stadler, Helga Janich (Mitglied im Kirchenvorstand), Hildegard Röder, Roland Wolkersdorfer (interner Auditor). Auf dem Bild fehlen Klaus Wagner und Pfarrer Stephan Herpich

## Gebäude

Das Stadtteilzentrum St. Lukas besteht aus einem Gemeindezentrum mit Gottesdienstraum, Gruppenräumen und Mesnerwohnung, sowie einem angegliederten Kindergarten.

Die sog. Mesnerwohnung ist derzeit privat vermietet und wurde nicht mit in die Erfassung der Verbräuche mit aufgenommen.

Die in den 70 er Jahren errichteten Gebäude sind außen verkleinert. Die Originalfenster aus der Bauzeit sind undicht.

## Wärmeenergie

Die Wärmeversorgung des Stadtteilzentrums erfolgt über eine Erdgasheizung, die sich im Keller der Mesnerwohnung befindet. Der Zugang zur Heizung muss über den privaten Wohnbereich der Mieter erfolgen, was die Kontrollintervalle reduziert. Bereits im Rahmen der Bestandsaufnahme wurde hier Handlungsbedarf erkannt und die Schaffung eines separaten Zuganges zu dem Heizungskeller (über eine Kelleraußentreppe) angeregt.

Die Heizungsanlage war zum Zeitpunkt der Begehung seit 36 Jahren in Betrieb. Es handelt sich um einen Gaskessel, der im Laufe der Zeit von Heizöl auf Erdgas umgerüstet worden ist. Seitens der Haustechnik wurde bereits Bedenken zur Versorgungssicherheit

geäußert. Die Thematisierung der Heizungsproblematik im Rahmen des Umweltmanagements bot die Möglichkeit ohne starken Zeitdruck sich Gedanken über die zukünftige Art zu Heizen zu machen.

Für einen Variantenvergleich wurde ein Ingenieurbüro beauftragt, welches die Optionen Holzpellettheizung, Gas-BHKW und konventionelle Gasbrennwerttechnik miteinander hinsichtlich der ökologischen Effekte und auf die Wirtschaftlichkeit hin untersucht hat.

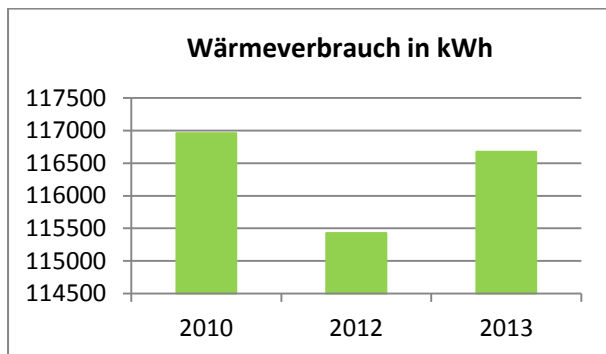
Das Gutachten kam zu dem Ergebnis, dass, wenn man nur die Erneuerung der Heizungsanlage isoliert betrachtet, die Holzpelletanlage ökologisch etwas besser als das Gas-BHKW bewertet wurde. Hierbei ist aber auch zu berücksichtigen, dass schon die Umstellung auf Gasbrennwerttechnik mit einem Kessel nach dem Stand der Technik eine wesentliche Verbesserung gegenüber dem jetzigen Stand erreicht werden kann.

Da der Erdgasanschluss im Gebäude vorhanden ist, die Investitionskosten für ein Gas-BHKW aber für die Gemeinde derzeit nicht leistbar sind wurden Verhandlungen mit einer örtlichen Energiegenossenschaft aufgenommen, welche den Betrieb eines Gas-BHKW im Rahmen eines Contracting angeboten haben.

Auch diese Variante war nach eingehenden Informationen (auch des Kirchenvorstandes)

wirtschaftlich nicht darstellbar. Der Kirchenvorstand hat nach eingehender Beratung, auch unter Einbeziehung des Umweltteams, entschieden das zur Verfügung stehende Kapital für die Erneuerung der Heizungsanlage mittels Gasbrennwerttechnik, kombiniert mit der Schaffung eines eigenen Zugangs zur Heizungsanlage und dem Austausch der undichten Fenster zu investieren.

Aus der Zeit, in der die Heizung noch mit Heizöl betrieben wurde existiert noch ein 20 000 l kellergeschweißter Tank im Keller neben der Heizungsanlage. Durch die Entfernung und ordnungsgemäßen Entsorgung des Tanks wird die Gefahr einer Umweltgefährdung vermindert und zusätzlicher Lagerraum für die Gemeinde geschaffen.

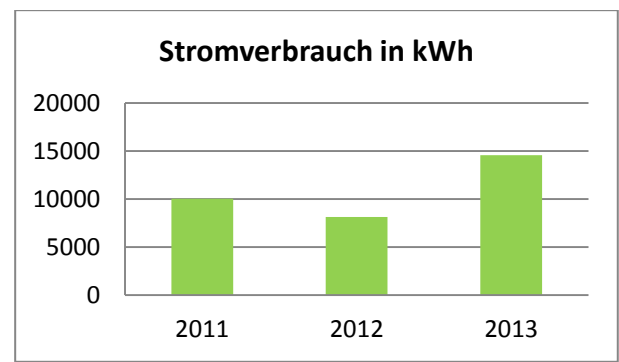


## Strom

Seit 2009 wird Ökostrom von der Naturstrom AG bezogen. Auf dem Kindergarten und dem Gemeindezentrum wurde durch die Initiative

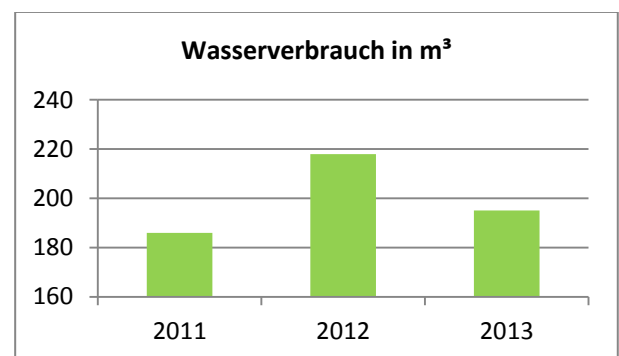
einer Agenda 21-Gruppe eine Photovoltaikanlage installiert, von der jährlich ca. 1500 kWh bezogen werden.

Sukzessive sollen die Energiesparlampen durch LED-Lampen ausgetauscht werden, wobei der Kindergarten wegen der möglichen Quecksilberbelastung durch die Energiesparlampen Priorität hat.



## Wasser

Der Wasserverbrauch des Gemeindezentrums wird zentral erfasst und über eine Pauschalierung auf die einzelnen Objekte umgelegt.



## Abfall

Die Abfallsammlung erfolgt über Restmüll-, Papier- und Biotonne. Verpackungsmaterial wird über den gelbern Sack gesammelt. Das Abfallaufkommen lag von 2011 – 2013 konstant bei 21.8 m<sup>3</sup>

## Papier

Eine Erfassung des Papierverbrauches für das Stadtteilzentrum St. Lukas ist durch das zentrale Pfarramt der Kirchengemeinde St. Martin nicht möglich. Die Thematik

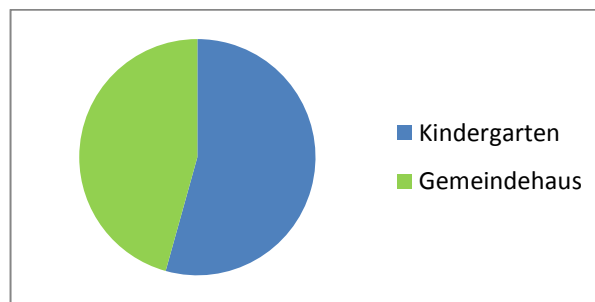
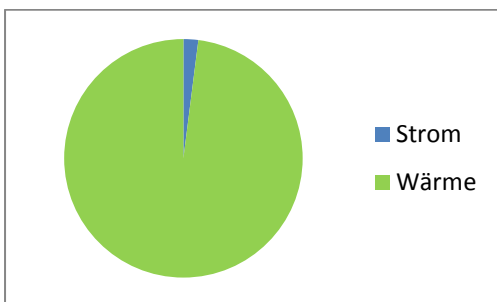
Papierverbrauch und Beschaffung von Büromaterial wird über die „Gesamtgemeinde“ thematisiert.

## Verkehr

Eigene Dienstfahrzeuge gibt es für das Stadtteilzentrum nicht. Das Verkehrsverhalten der Mitarbeiter wurde über eine Mitarbeiterbefragung abgefragt. Allerdings sind die Ergebnisse nur schwer in „belastbaren Zahlen“ darzustellen. So wurde entschieden die Auswirkungen des Verkehrs zur Zeit nicht mit in die Bilanzierung mit aufzunehmen.

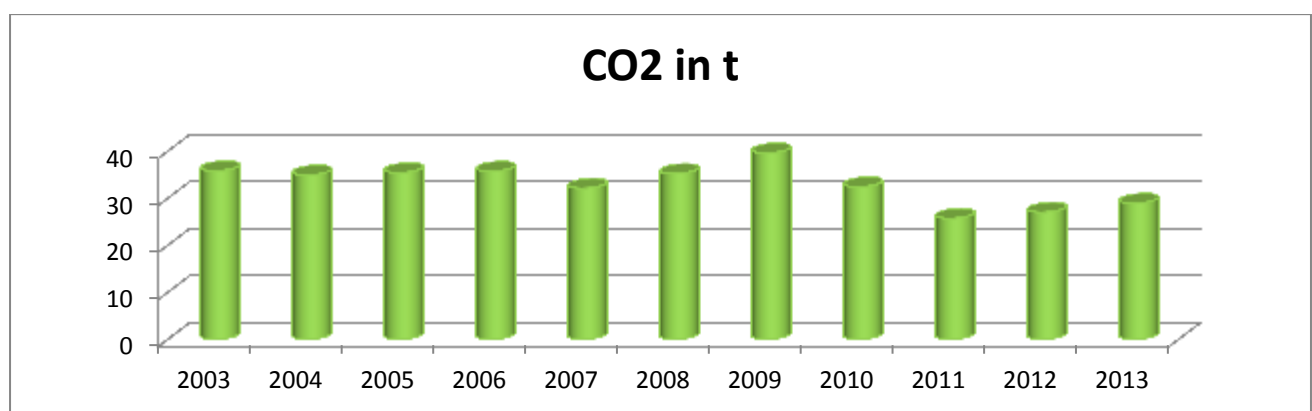
## CO<sub>2</sub> – Ausstoß

Die CO<sub>2</sub>-Emission im Jahr 2013 betrug 28,9 t, das entspricht in etwa 28 kg pro Gemeindemitglied im Sprengel. Den größten Anteil an dem CO<sub>2</sub>-Ausstoß hat der Verbrauch von Wärmeenergie.



Der aktuelle CO<sub>2</sub>-Ausstoß entspricht in etwa der Menge, die ein Wald mit der Größe von 2 ha jährlich binden kann.

Umgerechnet auf das Volumen entspricht das im Normzustand 14713 m<sup>3</sup>. Hierbei sind ausschließlich die direkten Auswirkungen durch den Wärmeenergie- und Stromverbrauch berücksichtigt. Die Emissionen aus dem entstehenden Verkehr und des Materialverbrauches wurden nicht mit erfasst.



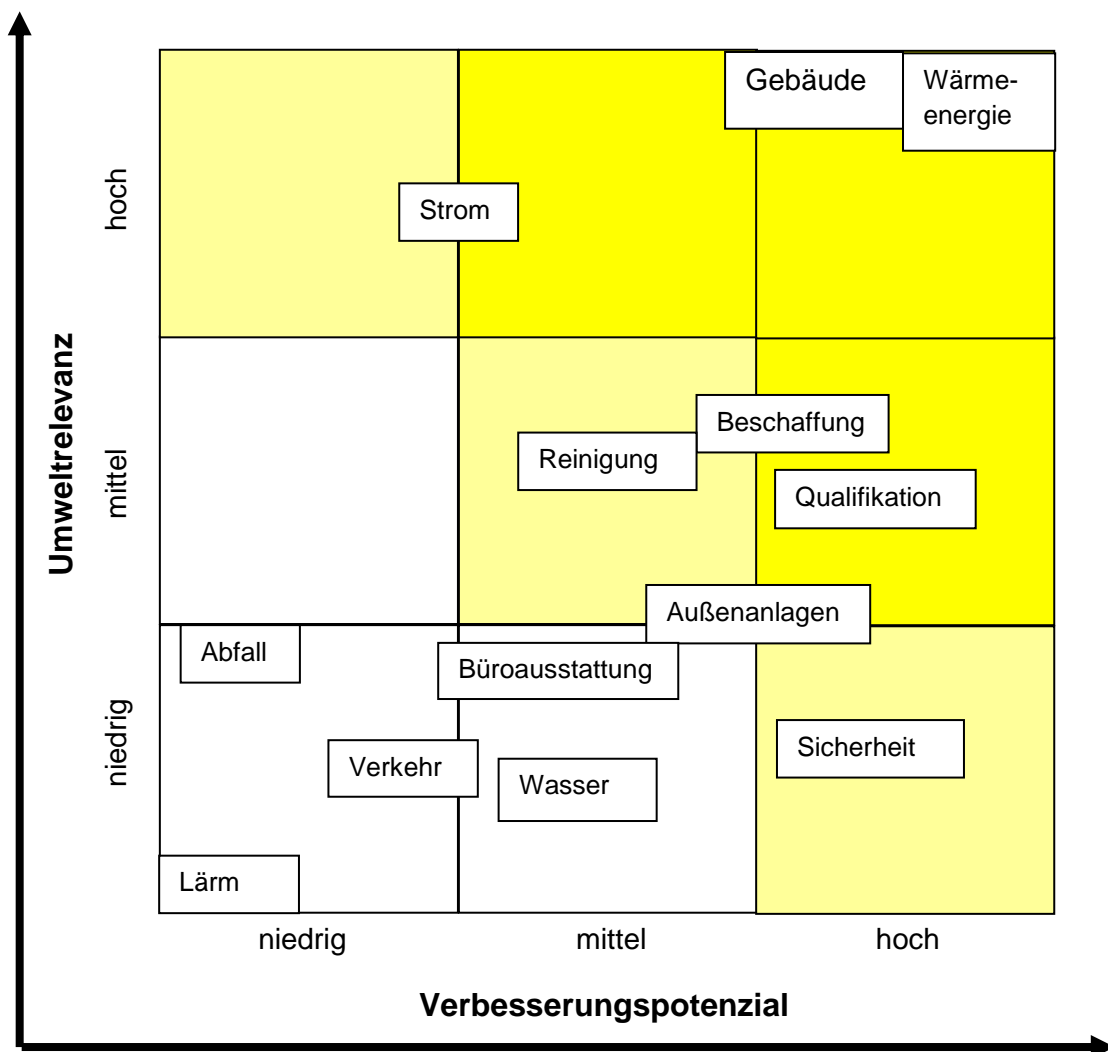
Die Verbrauchsdaten für das Jahr 2014 lagen bei der Erstellung des Umweltberichtes 2015 noch nicht vor.



# Umweltaspekte

Während der Einführung des Grünen Gockels wurden eine ganze Reihe von unterschiedlichen Umweltaspekten genauer betrachtet und auf ihre Bedeutung für die Kirchengemeinde und die Umwelt hin untersucht. Wichtige Kriterien bei dieser Beurteilung sind:

Gefahren für die Umwelt (z.B. der CO<sub>2</sub>-Ausstoß), die Einhaltung rechtlicher Vorgaben, die Kosten für die Kirchengemeinde, die Möglichkeiten etwas zu verändern. Das Ergebnis ist in einer Übersicht dargestellt



# Kennzahlen

## Stadtteilzentrum (gesamt)

Kennzahlen	Einheit	2011	2012	2013
<b>Allgemein</b>				
Gemeindeglieder im Sprengel	Gg	1,027	1,027	1,027
Nutzfläche	m <sup>2</sup>	1.041,0	1.041,0	1.041,0
<b>Wärme</b>				
Wärmemenge unber.	kWh	105,371	110,985	117,854
Klimafaktor	--	1,11	1,04	0,99
Wärmemenge ber.	kWh	116,962	115,425	116,675
Wärmemenge ber./m <sup>2</sup>	kWh/m <sup>2</sup>	112	111	112
Wärmemenge ber./Gg	kWh/Gg	114	112	114
CO <sub>2</sub> -Emissionen	t CO <sub>2</sub>	25,3	26,6	28,3
Wärmekosten	Euro	7.046,78	6.792,17	7.256,75
<b>Strom</b>				
ges. Stromverbrauch	kWh	10,014	8,111	14,549
Strommenge/m <sup>2</sup>	kWh/m <sup>2</sup>	9,6	7,8	14,0
Strommenge/Gg	kWh/Gg	9,8	7,9	14,2
CO <sub>2</sub> -Emissionen	t CO <sub>2</sub>	0,40	0,32	0,58
Stromkosten	Euro	2.206,63	1.875,91	3.610,13
<b>Erneuerbare Energien</b>				
ges. Energieverbrauch	MWh	115,4	119,1	132,4
davon aus EE-Quellen	MWh	10,0	8,1	14,5
Anteil aus EE-Quellen	%	8,7	6,8	11,0
Anteil aus EE-Wärme	%	0,0	0,0	0,0
Anteil aus EE-Strom	%	100,0	100,0	100,0
Energieverbrauch/Gg	kWh/Gg	112,4	116,0	128,9

# Kennzahlen

Kennzahlen	Einheit	2011	2012	2013
<b>Wasser</b>				
ges. Wasserverbrauch	m <sup>3</sup>	186	218	195
Wassermenge/Gg	ltr/Gg	181,1	212,3	189,9
Wasserkosten	Euro	624,21	703,30	627,09
<b>Abfall</b>				
ges. Abfallaufkommen	m <sup>3</sup>	21,8	21,8	22,0
Rest-Abfall	m <sup>3</sup>	3,1	3,1	3,0
Papier-Abfall	m <sup>3</sup>	17,7	15,6	16,0
Verpackungs-Abfall	m <sup>3</sup>	1,0	1,0	1,0
Bio-Abfall	m <sup>3</sup>	2,1	2,1	2,0
gefährlicher Abfall	m <sup>3</sup>	--	--	--
Abfallmenge/Gg	ltr/Gg	21,3	21,3	21,4
<b>Emissionen</b>				
CO2-Emissionen Energie	t CO2	25,7	27,0	28,9
CO2-Emissionen/m <sup>2</sup>	kg CO2	24,7	25,9	27,7

# Kennzahlen

## Gemeindehaus

Kennzahlen	Einheit	2011	2012	2013
<b>Allgemein</b>				
Gemeindeglieder	Gg	1,027	1,027	1,027
Nutzfläche	m <sup>2</sup>	712	712	712
Nutzungsstunden	Nh	1037	1228	1220
<b>Wärme</b>				
Wärmemenge unber.	kWh	50653	51880	54511
Klimafaktor	--	1,11	1,04	0,99
Wärmemenge ber.	kWh	56225	53955	53966
Wärmemenge ber./m <sup>2</sup>	kWh/m <sup>2</sup>	79	76	76
Wärmemenge ber./Gg	kWh/Gg	55	53	53
Wärmemenge ber./Nh	kWh/Nh	54	44	44
CO <sub>2</sub> -Emissionen	t CO <sub>2</sub>	12,2	12,5	13,1
<b>Strom</b>				
Stromverbrauch	kWh	2757	2480	2626
Strommenge/m <sup>2</sup>	kWh/m <sup>2</sup>	3,9	3,5	3,7
Strommenge/Gg	kWh/Gg	2,7	2,4	2,6
Strommenge/Nh	kWh/Nh	2,7	2,0	2,2
CO <sub>2</sub> -Emissionen	t CO <sub>2</sub>	0,11	0,10	0,11
<b>Emissionen</b>				
CO <sub>2</sub> -Emissionen Energie	t CO <sub>2</sub>	12,3	12,6	13,2
CO <sub>2</sub> -Emissionen/m <sup>2</sup>	kg CO <sub>2</sub>	17,2	17,6	18,5
CO <sub>2</sub> -Emissionen/Nh	kg CO <sub>2</sub>	11,8	10,2	10,8

# Kennzahlen

## Kindergarten

Kennzahlen	Einheit	2011	2012	2013
<b>Allgemein</b>				
Nutzfläche	m <sup>2</sup>	329	329	329
Nutzungsstunden	Nh	1968	1968	1968
<b>Wärme</b>				
Wärmemenge unber.	kWh	54718	59105	63343
Klimafaktor	--	1,11	1,04	0,99
Wärmemenge ber.	kWh	60737	61470	62710
Wärmemenge ber./m <sup>2</sup>	kWh/m <sup>2</sup>	185	187	191
Wärmemenge ber./Nh	kWh/Nh	31	31	31
CO <sub>2</sub> -Emissionen	t CO <sub>2</sub>	13,1	14,2	15,2
<b>Strom</b>				
Stromverbrauch	kWh	7257	56310	11923*
Strommenge/m <sup>2</sup>	kWh/m <sup>2</sup>	22,1	17,1	36,2
Strommenge/Nh	kWh/Nh	3,7	2,9	6,1
CO <sub>2</sub> -Emissionen	t CO <sub>2</sub>	0,29	0,23	0,48
<b>Emissionen</b>				
CO <sub>2</sub> -Emissionen Energie	t CO <sub>2</sub>	13,4	14,4	15,72
CO <sub>2</sub> -Emissionen/m <sup>2</sup>	kg CO <sub>2</sub>	40,8	43,5	47,7
CO <sub>2</sub> -Emissionen/Nh	kg CO <sub>2</sub>	6,8	7,3	8,0

\*Hoher Stromverbrauch durch Einsatz von Trockengeräten nach Wasserschaden

# Umweltprogramm

Ziel	Maßnahmen	Zuständigkeit	Zeitraum
<b>Wärmeenergie</b>			
<b>Senkung des Wärmeenergieverbrauchs bis 2016 um 15 % im Vergleich zu 2013</b>	Erneuerung der Heizungsanlage und Umstellung auf Brennwert-technik	Kirchenvorstand	bis 2014
	Erneuerung der Fenster	Kirchenvorstand	bis 2015
	Erneuerung der Eingangstüren	Kirchenvorstand	bis 2015
	Optimierung der Heizungssteuerung	Heizungsfirma / Hr. Trinks / Fr. Ußkurat	bis 2016
<b>Strom</b>			
<b>Senkung des Stromverbrauches bis 2016 um 3 % im Vergleich zu 2012</b>	Umstellung der Kindergartenbeleuchtung auf LED	Fr. Stadler	bis 2014
	Auf das Ausschalten der Beleuchtung durch Schilder hinweisen.	Fr. Ußkurat	bis 2014
	Hausmeisterrundgänge	Fr. Ußkurat	ab sofort
	Kühlschränke nur bei Bedarf einschalten	Fr. Stadler Fr. Ußkurat	ab sofort
	Bei Neuanschaffung auf energiesparende Geräte achten	Fr. Stadler Fr. Ußkurat Herr Trinks	ab sofort
	Schaltbare Steckdosenleisten anschaffen und verwenden.	Fr. Stadler Fr. Ußkurat Herr Trinks	ab sofort
	<b>Reinigung</b>		
<b>Abschaffung der Reinigungsmittel mit Gefahrstoffkennzeichnung</b>	Umstellung der Beschaffung	Hr. Wolkersdorfer Hr. Trinks	bis 2015

# Umweltprogramm

Ziel	Maßnahmen	Zuständigkeit	Zeitraum
<b>Außenanlagen</b>			
<b>Schaffung von Nistmöglichkeiten für Vögel und Fledermäuse</b>	Anbringen von Nistkästen	Umwelteam	bis 2016
<b>Ökologische Aufwertung der Bepflanzung</b>	Verwendung von einheimischen Pflanzen		ab sofort
<b>Sonstiges</b>			
<b>Berücksichtigung ökosozialer Aspekte bei der Beschaffung</b>	Beschaffung von fairen Kaffee	Fr. Ußkurat Hr. Herpich Gruppenverantwortliche	ab sofort
	Bevorzugt regionale Produkte verwenden	Fr. Ußkurat Hr. Herpich Gruppenverantwortliche	ab sofort
<b>Reduzierung der wassergefährdenden Stoffe</b>	Entfernung des 20 000 l Öltanks		bis 2014



Das Umweltmanagementsystem wurde durch das ehrenamtliche Umweltteam in einem Prozess von ca. 3 Jahren eingeführt.

Resultierend aus der Bestandsaufnahme und der Portfolioanalyse lag die Priorität der Maßnahmen im Bereich von Wärmeversorgung, insbesondere Heizungsanlage und Gebäude. Zum Zeitpunkt des Druckes dieser Umwelt-erklärung sind bereits einige wichtige Entscheidungen auf den Weg gebracht und auch bereits einige im Umweltprogramm vorgeschlagene Maßnahmen umgesetzt worden.

Umweltmanagement ist keine Projektarbeit, die mit der Zertifizierung abgeschlossen ist. Jetzt gilt es das Managementsystem anzuwenden und so eine weitere, kontinuierliche Verbesserung der Umweltauswirkungen zu erreichen.

Die Außenanlagen, die Sicherheit und die Kommunikation bieten hier zahlreiche Handlungsfelder.

Wir laden die Gemeinde herzlich ein, sich in das Umweltteam mit einzubringen. Sei es durch den Input von Ideen oder durch eine Mitarbeit im Team. Nach der Zertifizierung ist vor der Rezertifizierung. Es gilt die Zahlen weiter zu erfassen, das Erreichen der Ziele zu überprüfen und neue Ziele zu entwickeln.

Bitte nehmen Sie bei Interesse Kontakt zu uns auf.

Anja Ußkurat  
(Umweltmanagementbeauftragte):

Roland Wolkersdorfer (Umweltbeauftragter  
der Kirchengemeinde Schwabach St. Martin)



Anja Ußkurat (Umweltmanagementbeauftragte) und Christoph Stockmeyer (Umweltrevisor)





Herausgeber: Evang.-Luth. Kirchengemeinde Schwabach St. Martin  
Wittelsbacher Straße 4  
91126 Schwabach

Kontakt: Anja Ußkurat (Umweltmanagementbeauftragte St. Lukas)  
Roland Wolkersdorfer (Umweltbeauftragter Kirchengemeinde Schwabach St. Martin)  
[Roland.wolkersdorfer@gmx.de](mailto:Roland.wolkersdorfer@gmx.de)

Bilder: Roland Wolkersdorfer

Inhalt: Umweltteam St. Lukas

Layout: Roland Wolkersdorfer